

«Hier zu leben ist ein gutes Gefühl»

50-Jahr-Jubiläum des Quartierverein Unterdorf Windisch mit Theaterprojekt-Präsentation

(mw) – Der am 2. März 1963 gegründete Quartierverein ist ein beständiges und gleichzeitig im Wandel begriffenes Symbol für den Zusammenhalt der Bewohnerinnen und Bewohner der Windischer Unterdorfes. Das Erreichen der Marke «halbes Jahrhundert» bot Anlass zum Rück- und Ausblick.

Von den rund 320 Mitgliedern (ohne Kinder gerechnet) erschien am Sonntagmorgen gut ein Viertel zum Jubiläumsanlass im Festzelt an der Ländstrasse am Ufer der Reuss. Den Auftakt bildete ein reichhaltiger Brunch mit Gelegenheit zum regen Gedankenaustausch. Anschliessend hiess Vereinspräsidentin Meret Braun die Anwesenden – darunter nebst Einwohnerratspräsident Robert Kamer die Gemeinderäte Heinz

Wipfli und Heidi Ammon – willkommen und ging kurz auf die Erfolgsgeschichte des Quartiervereins Unterdorf ein. Sie betonte, dessen Sinn und Zweck bestehe seit jeher darin, dass man zusammen etwas unternahme und auch dafür schaue, dass es in der Gemeinschaft möglichst allen gut gehe.

Vizeammann Heinz Wipfli erwähnte in seiner Gratulationsbotschaft die historische Tatsache, dass das Unterdorf früher den Namen Windisch getragen habe, während der obere Teil Oberburg hiess. Später sei dann die heutige Dorfbezeichnung für die ganze Gemeinde übernommen worden. Wipfli würdigte speziell die im Laufe der Jahre gestarteten vielfältigen Aktivitäten des Quartiervereins, so das Reusswehrfest 1981, das Schmusiläum 1983, die Jubilade 1988 und den

Transform-Event 2012. Ge-spannt zeigte er sich zudem auf das im Zusammenhang mit dem 50-Jahr-Jubiläum angelaufenen Theaterprojekt «Hinz und Kunz». Im August 2014 soll die Geschichte rund um das Leben am Fluss und die den Bereich Arbeitswelt über eine lange Zeit dominierende, von Heinrich Kunz aufgebaute Spinnerei in zwölf Aufführungen und bei Bedarf in Zusatzvorstellungen gezeigt werden.

Im eigentlichen Jubiläumsjahr standen verschiedene «Persönlich»-Anlässe auf dem Programm, an denen mit dem Unterdorf verbundene Frauen und Männer über ihre Erinnerungen und Erfahrungen berichteten. Diesmal befragte Margrit Schaller Veronika Kühnis, welche seit 1974 an der Ländstrasse wohnt und hier mit ihrem Gat-

ten vier Kinder grossgezogen hat, sowie den ursprünglich aus Wohlen stammenden und heute in Gelterkinden ansässigen Autor und Regisseur Adrian Meyer. Die als Kirchenmusikerin, Chorleiterin und als Germanistin im Dienste der Gemeindebibliothek im Rahmen von Literaturkursen tätige «Ur-Windischerin» wusste Interessantes und Amüsantes zu erzählen. Sie hat den Wandel vom ursprünglichen Arbeiter- und Armeleute-Quartier über die Heimat von als etwas alternativ geltenden Bewohnern bis zum aktuellen «Ansturm» von zumeist auswärtigen und eher begüterten Neuzuzügern auf «Unterdorf-Ost» (ehemaliges Kunz-Areal) miterlebt. Allgemein kam zum Ausdruck, dass das einstige soziale Gefälle zwischen den Windischer Dorteilen der Vergangenheit angehört. Wie schon bei früheren Bevölkerungszuströmen geht es heute wiederum um die Integration der Neuzuzüger. Auch sie sollen sich in idyllischer Umgebung und aufgeschlossener Gemeinschaft wohlfühlen können.

Adrian Meyer bot Einblicke in das im Entstehen begriffene Stück «Hinz und Kunz», welches auch auf Schilderungen von Zeitzeugen basiert. Im ersten Teil werden den jeweils bis zu 150 Zuschauern die Lebens- und Wohnqualitäten des Quartiers präsentiert. Der Mittelteil dreht sich um das Kommen und Gehen von Wasser und Menschen, und im dritten und letzten Abschnitt wird die wechselvolle Industriegeschichte beleuchtet.



Nach dem wunderschönen, vom quasi letzten Sommertag profitierenden Windischer Unterdorfmarkt gab es am Sonntag zur Jubiläumsfeier eine Ansprache von Meret Braun, Präsidentin des jubilierenden Quartiervereins, und anschliessend unterhielt sich im «Persönlich»-Rahmen Margrit Schaller mit Veronika Kühnis und Adrian Meyer, Regisseur und Autor.